

Geschichte der Alpen 1500-1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft [Jon Mathieu]

Autor(en): **Furter, Reto**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **49 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mouvements d'ascension, qui ont rapidement abouti à la consolidation d'une nouvelle élite par le biais des mariages, se font conjointement à des mouvements de reconversion des élites traditionnelles, soucieuses de conserver une partie sinon de leur pouvoir, du moins de leur prestige. Ces phénomènes montrent que c'est plus à une émergence qu'à une brusque apparition à laquelle nous avons affaire et que les élites n'étaient pas seules concernées.

C'est donc un travail de synthèse sur les universités et les connaissances qu'elles dispensaient que nous présente Jacques Verger. Les détails n'en sont pas pour autant gommés. Si la France sert de cadre général à cette présentation, les nombreuses comparaisons avec les autres pays d'Europe permettent de nuancer cette image. C'est dire que cette synthèse respecte les diversités médiévales. Bien que le terme de «gens de savoir» semble parfois trop vaste, puisque aussi bien les maîtres d'universités que les docteurs travaillant pour une administration en font partie, l'ouvrage de Verger nous invite à suivre ses traces, à tenter d'affiner notamment la séparation entre les gens de savoir et les «intellectuels intermédiaires» dans l'espoir de mieux comprendre quelle était la formation de ceux qui nous ont laissé le plus de sources: les notaires.

Certains choix d'édition viennent cependant ternir cette lecture. Un index, étant donnée la perspective européenne de cet ouvrage, aurait été un outil de travail bien utile. Enfin, les numérotations et systématisations de notes infrapaginales parfois inconséquentes, les nombreuses fautes d'orthographe et coquilles qui parsèment le livre, et que le moindre traitement de texte est à même de supprimer, trahissent une trop grande hâte de l'éditeur et finissent par troubler la lecture.

Antoine Glaenger, Neuchâtel

Jon Mathieu: **Geschichte der Alpen 1500–1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft.** Wien/Köln/Weimar, Böhlau Verlag, 1998. 253 S., 6 Abb.

Die historische Erforschung der Alpengebiete ist eine noch recht junge Disziplin, entsprechend zahlreich sind die offenen Fragen und entsprechend dünn gesät die Früchte der Erkenntnis. Offensichtlich wird dieses Problem vor allem bei einer Weitwinkel-Aufnahme des gesamten Alpenbogens. Gibt es eine alpenweite Geschichte, oder ist die Geschichte der Alpen die Summe der Geschichten der angrenzenden Nationalstaaten? Oder besteht ihre Geschichte geradezu darin, keine zu haben, wie Fernand Braudel 1949 meinte?

Nachdem Jon Mathieu 1992 den schweizerischen zentralen Alpenraum einer detaillierten Analyse unterzog, weitete er den geographischen und thematischen Raum auch im Rahmen seiner Tätigkeit innerhalb der Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung stark aus. Als Folge habe sich insgesamt die Problemstellung auf dem Gang vom Alpental zum Alpenraum oder von der Mikro- zur Makrogeschichte verengt. Als Untersuchungsraum dient ihm der gesamte Alpenbogen von Nizza bis Wien, Schwerpunkte sind wirtschaftliche Fragen einerseits, politisch-gesellschaftliche Aspekte andererseits, welche er in neun Kapiteln behandelt.

Die alpine Bevölkerung hat sich, wie verschiedene Untersuchungen und Vergleiche zeigen, zwischen 1500 und 1900 beinahe verdreifacht, wobei vor allem im 16. und 19. Jahrhundert hohe Wachstumsraten zu verzeichnen waren. Der alpine Entwicklungstrend unterschied sich dadurch kaum vom europäischen Trend, doch scheint das Wachstum in den Alpen langfristig weitaus geringer ausgefallen zu

sein. Inneralpin gewann die regionale Höhenlage stark an Einfluss auf das Bevölkerungswachstum, da in tieferen Lagen intensivere Landwirtschaftsformen mit neuen, raumsparenden Methoden möglich wurden, welche zu einer beträchtlichen Steigerung des Arbeitsaufwandes führten und deshalb erst bei Bedarf – wachsender Bevölkerungsdruck erhöhte den Konsumbedarf und die Arbeitskapazität – Anwendung fanden. Mit dem gleichen Prozess erklärt Mathieu auch die Urbanisierung im Alpenraum als eine Verdichtung in tiefer gelegenen Lagen aufgrund eines nur dort potentiell vorhandenen agrarischen Nutzungspotentials. Die frühneuzeitliche Ausgestaltung von Staat und Gesellschaft wies innerhalb der Alpen starke Unterschiede auf. In Kärnten dominierte weitgehend die Adelsgesellschaft, damit verbunden waren grossbäuerliche Verhältnisse und das Fehlen einer realen Erbteilung. Demgegenüber führten frühneuzeitliche Machtverschiebungen in Savoyen und Graubünden zu zentralistischen bzw. lokalistischen Strukturen mit kleinbäuerlichen Verhältnissen und kleinräumig differenziert ausgestalteten Formen der Realteilung.

Mathieu plädiert in wirtschaftlicher Hinsicht stark für eine undogmatische Hinwendung zu einer vorurteilsfreien Betrachtung der Entwicklung. Für das Verständnis der alpinen Geschichte wichtig ist vor allem die grosse Variabilität bezüglich der Umweltfaktoren. So lässt sich angesichts der Vervielfachung der alpinen Bevölkerung und einer damit verbundenen wesentlichen Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion kaum a priori von einem beschränkten Potential sprechen, durch welches sich die Alpen von ihrem Umland unterschieden. Ein wichtiges Element ist vielmehr der bisher weitgehend unberücksichtigt gebliebene Faktor Arbeit, welcher eine Agrarintensivierung nicht nur ermöglichte, sondern als Folge eines Bevölkerungswachstums überhaupt erst erforderte.

Die Untersuchung behandelt auf einer gewollt hohen Abstraktionsebene gegenseitige alpine Abhängigkeiten und Unabhängigkeiten. Dabei gelingt es Mathieu, divergierende Entwicklungen aus einer inhärenten Optik zu erklären, ohne dabei seinerseits historische Folgen zu vermeintlichen Ursachen zu erklären. Die Studie bündelt und bildet den neusten Forschungsstand und ermöglicht einen umfassenden Blick auf den Alpenbogen, der wenig überraschenderweise bereits im 18. Jahrhundert in niederländisch Friesland fasziniert bestaunt wurde. Unserer Faszination können auch gelegentlich auftretende Abstraktionsspitzen («das Problem mit der Anpassung besteht darin, dass sich diese im Laufe der Zeit gewissermassen selbst anpasst») nichts anhaben.

Reto Furter, Chur

Josef Polisensky, Josef Kollmann: **Wallenstein. Feldherr des Dreissigjährigen Krieges.** Aus dem Tschechischen übersetzt von Herbert Langer. Köln/Weimar/Wien, Böhlau Verlag, 1997, 262 S.

Für Historiker, Romanschreiber und Dramatiker bietet das bewegende Geschick Wallensteins ein nahezu unerschöpfliches Thema dar. Auch die neue Biographie setzt sich mit dem abenteuerlichen Leben des böhmischen Landadligen auseinander. Sie erforscht den Weg des unbemittelten Offiziers Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (Valstein) zum Generalissimus Wallenstein, zum einflussreichen Reichsfürsten, Herzog von Friedland und Mecklenburg u.a. Die Autoren dieser Darstellung, Josef Polisensky (emeritierter Ordinarius für allgemeine Geschichte an der Prager KU) und Josef Kollmann (Archivar im staatlichen Zentralarchiv), werten Urkunden aus dem Wallensteinarchiv in Münchengrätz sowie die